

HOCHSCHULE FÜR HUMANÖKOLOGIE

Zwei Modelle im Fokus

Wird Emmendingen zur Hochschulstadt? Am Freitag startet im Sitzungssaal des Rathauses ein viertägiger Planungsworkshop, an dessen Ende die Entscheidung für den Standort als Sitz der ersten privaten Hochschule für Humanökologie in Deutschland stehen könnte.



Als möglicher Standort einer Hochschule für Humanökologie im Gespräch: Die Karl-Friedrich-Schule. Foto: Marius Alexander

Zwei Modelle stehen dabei im Mittelpunkt der Diskussion mit Politikern, Unternehmern und Wissenschaftlern: Ein Internats-Campus auf der Domäne Hochburg und ein City-Campus, der die Karl-Friedrich-Schule und weitere Gebäude und Flächen in der Stadt im Fokus hat. Als 2006 eine Gruppe Wissenschaftler der "Deutschen Gesellschaft für Humanökologie" (DGH) eine Initiative für eine erste Hochschule für Humanökologie in Europa startete, dachte noch keiner an Emmendingen. Dem Zufall ist es zu verdanken, dass Oberbürgermeister Stefan Schlatterer von der Idee erfuhr und Interesse signalisierte, um das Projekt nach Emmendingen zu holen. "Emmendingens Lage im Dreiländereck mit seinen vielen mittelständischen Unternehmen in der Naturlandschaft Schwarzwald scheint in besonderer Weise für eine solche Hochschule geeignet zu sein", heißt es in der Einladung der beiden Initiatoren Professor Andreas Nebelung aus Freiburg und Wolfgang H. Serbser aus Berlin.

Vom 4. bis 7. Februar findet nun ein Planungsverfahren (genannt Charrette) statt, bei

dem es vor allem um die Standortfrage für ein "College of Human Ecology and Liberal Arts" (COHE) geht. Dieses Planungsverfahren mit hoffentlich großer Bürgerbeteiligung, ist eine erste Annäherung an die Region und die Stadt Emmendingen. "Wenn es eine positive Resonanz in der Region gibt, ist der erste Schritt nach Emmendingen gegangen", heißt es weiter. Dieses Planungswochenende wurde im Stadtrat im November als positiv bewertet und wird von der Stadt auch finanziell unterstützt.

Auseinandersetzung mit Klimawandel und demografischen Veränderungen

Im Vergleich zu anderen Universitäten und privaten Hochschulen ist die Hochschule für Humanökologie projektorientiert und auf die Anlagen und Fähigkeiten jedes einzelnen Studierenden ausgerichtet. Bei den Projekten geht es vor allem um die Auseinandersetzung mit den veränderten Rahmenbedingungen durch Klimawandel, demografischen Wandel und der Übernutzung von Ressourcen. Auf regionaler Ebene, in Kooperation mit Unternehmen und Organisationen der Region, sollen die Studierenden in einer breitgefächerten Ausbildung in Natur-, Sozial-, Geisteswissenschaften und den freien Künsten Lösungsmöglichkeiten entwickeln lernen. Möglichst viele Studierende sollen dank eines Stipendienfonds finanziell unabhängig die Möglichkeit bekommen, an dieser Hochschule zu lernen.

Dank des guten Netzwerkes der DGH konnten namhafte Architekten, Stadtplaner und Finanzierungsexperten für die Emmendinger Charrette gewonnen werden. Für den Bereich Stadtplanung kommt Harald Kegler, Experte für diese Art Planungsverfahren, Leiter des Labors für Regionalplanung in Dessau und Professor an der Bauhaus-Universität Weimar. Duane Philips leitet den Bereich Architektur und Objektplanung. Seine Firma DPZ-Europe betreut Projekte auf der ganzen Welt. Nader Maleki, weltweit anerkannter Bankier, kümmert sich um das Finanzierungskonzept.

Perspektivisch ließe sich nach Angaben der Initiatoren auf ihrer Homepage im Internet ein "College of the Rhine Valley" entwickeln. Auch wenn Emmendingen sich selbst als Tor zum Hochschwarzwald bezeichne, so spreche für diesen Namen nicht nur die Nähe zu den Universitäten von Freiburg und Basel, Colmar und Mulhouse. Im Oberrheintal und mitten im Dreiländereck gelegen, fänden sich eine ganze Reihe von Anknüpfungspunkten für Forschung und Lehre. Die Nähe zum Naturpark Hochschwarzwald und die Bedeutung ökologischer Landwirtschaft, könnten darüberhinaus interessante Arbeitsschwerpunkte, insbesondere beim Modell "Internats-Campus Hochburg" ergeben.

Im Vorfeld der Charrette-Planung wurde von den Ansprechpartnern in Emmendingen auf die Bedeutung von Umwelttechnologie produzierenden Unternehmen in der Region hingewiesen. Mit Blick auf diese regionalen Potenziale erscheine ein Forschungsbereich "die energetische Sanierung und der behutsame Umgang mit der vorhandenen und denkmalgeschützten Gebäude- und Siedlungssubstanz und ihre urbane Gestaltung" auch für Studierende besonders attraktiv. Das Modell "Stadt-Campus" finde hier seinen Arbeitsschwerpunkt und könnte altindustrielle Flächen im Herzen der Stadt als experimentelles Feld nutzen.

Als mögliche Standorte für diese zwei Campus-Modell werden auf der Homepage die Domäne Hochburg (Internats-Campus) mit dem ZfP-Gelände und die Karl-Friedrich-Schule (City-Campus), ergänzt um Flächen auf dem Gelände des Wehrle-Werks genannt.

Die Chancen für den Standort Emmendingen stehen nicht schlecht. Im Rennen um den

Sitz der Hochschule konkurriert die Stadt derzeit nur mit Weißenburg in Bayern, einer Stadt am Nordwestrand des Naturparks Altmühltal. Im Gespräch waren bis 2007 auch die Insel Rügen und das südliche Brandenburg, sowie zwei Standorte in der Schweiz.

Info: Die öffentliche Charrette wird am Freitag, 4. Februar, um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eröffnet. <http://www.coh-europe.de>

Autor: bz

WEITERE ARTIKEL: EMMENDINGEN

Narren rüsten sich zum Kappenabend Blau-Weiß

Die Narren haben bekanntlich ihre eigenen Zahlen und Daten für Jubiläen. Kein Wunder, dass der 121. Kappenabend diesmal groß rauskommen soll. **MEHR**

Viel Abwechslung, noch mehr Arbeit

Der Musikverein Mundingen blickt auf ein Jahr mit hohem Engagement zurück / Ein erfolgreiches Benefizkonzert gehörte dazu. **MEHR**

Neues Narrenblatt und ein Blick auf den Seniorenball

Bei der Emmendinger Fasnachtsgesellschaft beginnt die närrische Saison am Donnerstag / Abschied von Königin Lisa I. **MEHR**